

RASSISMUS ENTGEGENTRETEN!

Eine Unterrichtseinheit zu Martin Luther King und Malcolm X

Anke Kaloudis und Serdar Özsoy

Worum geht es:

Vor dem Hintergrund gegenwärtiger gesellschaftlicher Entwicklungen (gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Rassismus, Antisemitismus, Islamfeindlichkeit) sollen die Schüler und Schülerinnen durch die Auseinandersetzung mit Martin Luther King und Malcolm X zwei Menschen kennenlernen, die gegen Rassismus und für Gleichberechtigung eingetreten sind. Dabei wird auch nach der religiösen Motivation ihres Handelns bzw. nach der Bedeutung des Christentums für Martin Luther King und des Islams für Malcolm X gefragt.

Autoren:

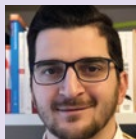
Dr. Anke Kaloudis

Studienleiterin RPI Frankfurt
anke.kaloudis@rpi-ekkw-ekhn.de



Serdar Özsoy

Haupt- und Realschullehrer an der Georg-Büchner-Schule Stadtallendorf
Ausbildungsbeauftragter für Islamischen Religionsunterricht am Studienseminar Gießen
serdaroezsoy@hotmail.de



Klassenstufe:

Jahrgang 9/10



Stundenumfang:

ca. 8-10 Stunden

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- unterschiedliche Formen von Rassismus in unserer Gesellschaft kritisch beurteilen,
- durch die exemplarische Auseinandersetzung mit Martin Luther King und Malcolm X danach fragen, was man gegen Diskriminierung und Rassismus tun kann

Material:

Videoclip „Rassismus begegnen“

- M1** Rassismus in unserer Gesellschaft
- M2** Martin Luther King und Malcolm X

Die Materialien sind auf unserer Website verfügbar (www.rpi-impulse.de).

Lernarrangement

Lernwege vorbereiten und initiieren

Lernschritt 1: „Was weiß ich über Rassismus in unserer Gesellschaft?“

Zu Beginn der Unterrichtseinheit wird der Videoclip der Bundeszentrale für politische Bildung „Rassismus begegnen“ angeschaut. Er dient einerseits als konkreter Lernimpuls dazu, das Ziel der Einheit bzw. die Anforderungssituation für den Unterricht zu verdeutlichen und andererseits den Lernstand der Schülerinnen und Schüler zu erheben. Dazu werden die im Clip dargestellten Formen von Rassismus in einer ersten Gesprächsrunde gesammelt und erläutert. In einem sich anschließenden Austausch haben die Schüler*innen die Möglichkeit, weitere Formen von Rassismus, die ihnen in ihrem Alltag begegnen, zu benennen und zu reflektieren.¹

Deutlich werden sollte bei diesem ersten Lernschritt, dass die Schüler*innen am Ende der Unterrichtseinheit Formen von Rassismus in unserer Gesellschaft vor dem Hintergrund der Auseinandersetzung mit Martin Luther King und Malcolm X kritisch bewerten und Handlungsansätze entwickeln können, um Rassismus entgegenzutreten.

Lernwege eröffnen und gestalten

Lernschritt 2: „Rassismus in unserer Gesellschaft – ein Update“

Im zweiten Lernschritt geht es um unterschiedliche Facetten von Rassismus in unserer Gesellschaft. Die Lerngruppe erschließt sich dazu verschiedene, vorwiegend textbasierte Informationen (**M1**) in thematisch aufgeteilten Kleingruppen zu folgenden Themen:

- Statistik zu Rassismus in unserer Gesellschaft
- Infotext zum Thema „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“
- Infotext zum Thema „Rassismus“
- Infotext zum Thema „Islamfeindlichkeit“
- Infotext zum Thema „Antisemitismus“²

¹ Möglicher Hinweis auf die Auseinandersetzung um die Echo-Verleihung an Kollegah und Farid Bang oder auf den antisemitischen Übergriff auf einen Kippa-tragenden Israeli in Berlin. Vgl. hier zur Information das Youtube-Video „Antisemitismus in Berlin“ oder aber auch die Talk-Show von Anne Will am 22. April 2018 zum Thema „Verliert Deutschland den Kampf gegen Antisemitismus?“ in der Mediathek der ARD.

² Hier kann das inhaltliche Spektrum erweitert werden. Informationen zu weiteren Diskriminierungsthemen, wie etwa Sexismus, Homophobie usw. finden sich auf der Website der Bundeszentrale für politische Bildung. Vgl. hier das Glossar zum Thema Extremismus bei der Bundeszentrale für politische Bildung : <http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/173908/glossar>

Nachdem die Schüler*innen die Arbeitsaufträge gruppenteilig bearbeitet haben, erfolgt eine Verständigung im Plenum. Die Ergebnisse aus den Kleingruppen werden etwa in Form einer Mindmap oder eines Schaubildes an der Tafel präsentiert und miteinander in Beziehung gesetzt. Die Lerngruppe soll Formen von Rassismus und Menschenverachtung in unserer Gesellschaft erläutern, reflektieren und bewerten können.

Lernwege eröffnen und gestalten

Lernschritt 3: „Martin Luther King und Malcolm X begegnen“

An dieser Stelle erfolgt nun die Auseinandersetzung mit Martin Luther King und Malcolm X.



Als Sohn eines Baptistenpredigers kämpfte Martin Luther King gegen die Rassentrennung, wie sie in den 60-er Jahren des 20. Jahrhunderts in Amerika an der Tagesordnung war. Legendär ist seine Rede in Washington D.C. „I have a dream“, in der seine Vision von einer Gesellschaft deutlich wird: „Ich habe einen Traum, dass eines Tages auf den roten Hügeln von Georgia die Söhne früherer Sklaven und die Söhne früherer Sklavenhalter miteinander am Tisch der Brüderlichkeit sitzen können.“³



Auch Malcolm X, politischer Aktivist und einer der wichtigsten Vertreter der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung, setzte sich gegen die Rassentrennung in den USA ein. Doch im Gegenteil zu King strebte Malcolm X zunächst nicht die Integration der Schwarzen in die weiße Mehrheitsbevölkerung, sondern eine abgeschottete Emanzipation und einen auf Rassenzugehörigkeit basierenden Separatismus an⁴, da er davon überzeugt war, „dass es keine schwarz-weiße Einheit geben könne, bevor nicht zuerst die schwarze Einheit erreicht worden ist“.⁵

Eine wichtige Rolle in seiner Neuorientierung spielte die Pilgerfahrt 1964 nach Mekka, die ihn „gezwungen habe, viele seiner früheren Denkmuster neu zu ordnen und einige Schlussfolgerungen über Bord zu werfen.“⁶ „Zehntausende von Pilgern aus aller Herren Länder“ sorgten für diese Neuorientierung. „Sie hatten alle Farben, von blauäugigen Blondinen bis zu tiefschwarzen Afrikanern.“

Aber alle nahmen an demselben Ritual teil, entfalteten einen einheitlichen Geist und eine Brüderlichkeit, von der ich nach meinen Erfahrungen in Amerika nie geglaubt hätte, dass sie unter Weißen und Nicht-Weißen existieren könnte.“⁷

Danach gründete Malcolm X die Organisation Afro-Amerikanischer Einheit (OAAU), mit der er eine internationalere Ausrichtung und eine Annäherung an die Bürgerrechtsbewegung um Martin Luther King verfolgte.

Sie stehen für den Kampf gegen Diskriminierung und Rassismus. Für beide spielt dabei der Glaube und die Religion eine Rolle: für Martin Luther King das Christentum, für Malcolm X der Islam. Die Schüler arbeiten in Kleingruppen und sollen mit Hilfe einer Internetrecherche entweder ein Erklärvideo oder ein fiktives Profil für ein soziales Netzwerk wie Facebook für Martin Luther King und Malcolm X erstellen.⁸ Die Arbeit an deren Biografien erfolgt dabei entweder nacheinander oder aber auch parallel. Folgende Aspekte sollten berücksichtigt werden: biografische Lebensdaten, geschichtlicher und politischer Hintergrund, Botschaft und Vision von Martin Luther King und Malcolm X (**M2.1** und **M2.2**).

Nach der Kleingruppenarbeit werden die Ergebnisse im Plenum präsentiert und Bezüge zwischen beiden Bürgerrechtskämpfern bzw. zur übergeordneten Fragestellung der Unterrichtseinheit hergestellt. Folgende Fragen können dabei hilfreich sein: Welche Ziele verfolgten King und Malcolm X? Mit welchen Mitteln kämpften Sie? Was haben Sie erreicht? Welche Rolle spielte die Religion für den Widerstand von King und Malcolm X? In welcher Weise sind die Begriffe von Rassismus, Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit usw. für King und Malcolm X bedeutsam? Was ist aus ihren Visionen geworden?

Kompetenzen stärken und erweitern

Lernschritt 4: „Optionen für das eigene Handeln entwickeln“

An dieser Stelle sollen die Lernenden Überlegungen anstellen, welche Möglichkeiten es gibt, Rassismus entgegenzutreten. Folgende Projekte könnten anregend wirken:

- Eine Ausstellung für die Schule erarbeiten
- Einen Schulgottesdienst zur Thematik feiern⁹
- Eine Seite in der Schülerzeitung gestalten
- Vertreter*innen von Organisationen einladen, die sich mit der Thematik beschäftigen
- Projekt „Schule ohne Rassismus“ an der Schule etablieren (<https://www.schule-ohne-rassismus.org/startseite/>)
- Eine Podiumsdiskussion über das Thema „Rassismus“ führen¹⁰

³ Zitiert nach: https://www.planet-wissen.de/geschichte/persoennlichkeiten/martin_luther_king/index.html, Zugriff am 06.07.2018

⁴ Vgl. <http://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/201549/1965-ermordung-von-malcolm-x; Zugriff am 25.08.2018>

⁵ Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Malcolm_X; Zugriff am 25.08.2018

⁶ Vgl. <http://www.malcolmxprojekt.de/brief-aus-mekka/ Zugriff am 25.08.2018>

⁷ Vgl. ebd.

⁸ Vgl. hier den Artikel von Stefan Weusten: *Religionspädagogisch arbeiten mit Erklärvideos*, rpi-Impulse 3/18, S.28f., siehe auch unter www.rpi-impulse.de

⁹ Nachdem sich die Schülerinnen und Schüler ausgiebig mit den Visionen von Malcolm X und Martin Luther King befasst haben, könnte ein multireligiöser Gottesdienst in der Aula der Schule stattfinden. Dabei werden Vertreterinnen und Vertreter aus verschiedenen Religionen eingeladen, die darüber berichten, wie die jeweilige Religion zum Thema „Rassismus“ steht.

¹⁰ Dabei werden Politiker und Journalisten aus der Region eingeladen, um über das Thema „Rassismus“ zu diskutieren und ihre Erfahrungen aus ihrem Metier in den Diskurs einzubringen. Auch erhalten die Lernenden die Möglichkeit, den Expertinnen und Experten Fragen rund um das Thema zu stellen.

M1 RASSISMUS IN UNSERER GESELLSCHAFT

UE „Rassismus entgegentreten“ | SEK 1 | Dr. Anke Kaloudis, Serdar Özsoy

Gruppe 5

Aufgabe

In dem Text unten findet Ihr Informationen zum Thema „Antisemitismus“.

- Lest den Text durch und gebt ihn in kurzen Thesen wieder.
- Sammelt Beispiele für „Antisemitismus“ aus dem Alltag und stellt Bezüge zu dem Text her.

Weitere Informationen findet Ihr auch in einem Videoclip der Bundeszentrale für politische Bildung:

<http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/182726/erklaervideos-glossar>

Antisemitismus

Antisemitismus meint verschiedene Formen von Judenfeindlichkeit. Eine eindeutige Erklärung des Begriffes gibt es nicht. Er wurde erst Ende des 19. Jahrhunderts gebildet. Dennoch reicht die Geschichte jüdenfeindlicher Strömungen bis in die Antike und zu den Anfängen des Christentums zurück.

Die Judenfeindlichkeit gegen Ende des 19. Jahrhunderts hatte meistens religiöse oder wirtschaftliche Gründe. Juden durften im Mittelalter viele Berufe nicht ausüben. Deshalb konzentrierten sie sich auf Finanzen und Handel. Das führte dann zu dem Vorurteil, dass Juden geldgierig und auch besonders mächtig sind. Typisch für den Antisemitismus ist deshalb das Vorurteil von der sogenannten „jüdischen Weltverschwörung“ oder die Rede vom sogenannten „internationalen jüdischen Finanzkapital“. Damit ist gemeint, dass Juden z.B. zu mächtig und einflussreich und für Wirtschaftskrisen in der Welt verantwortlich sind.

Ein wesentliches Merkmal des Nationalsozialismus in Deutschland war der Antisemitismus. Sechs Millionen europäische Juden sind während der Nazi-Zeit getötet und ermordet worden. Heute noch ist Antisemitismus ein zentrales Merkmal von rechten Positionen (findet sich aber auch bei extrem linken Einstellungen, bei Islamisten und in der Gesamtgesellschaft).

Antisemitismus kann sich in vielerlei Form äußern: In Hetze, in Drohbriefen, in Angriffen auf Menschen, die religiöse Kleidungsstücke (Kippa) tragen, im Beschmutzen von jüdischen Friedhöfen oder in Brandanschlägen. Allein im Jahr 2012 ereigneten sich jeden Monat mindestens drei antisemitische Gewalttaten in Deutschland.

Untersuchungen haben ergeben, dass die Zustimmung zu antisemitischen Aussagen nach wie vor groß ist. So stimmen 17,2 Prozent aller Deutschen überwiegend oder voll der Aussage zu, dass „auch heute noch [...] der Einfluss von Juden zu groß“ sei. Dieser Antisemitismus ist auch zu spüren. Zunehmend wird beispielsweise auf deutschen Schulhöfen die Anrede „Du Jude!“ als Schimpfwort gebraucht.

Quelle: <http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/173908/glossar?p=5>

Zugriff am 4.7.2018, für Unterrichtszwecke leicht geändert

Gruppe 1

Aufgabe:

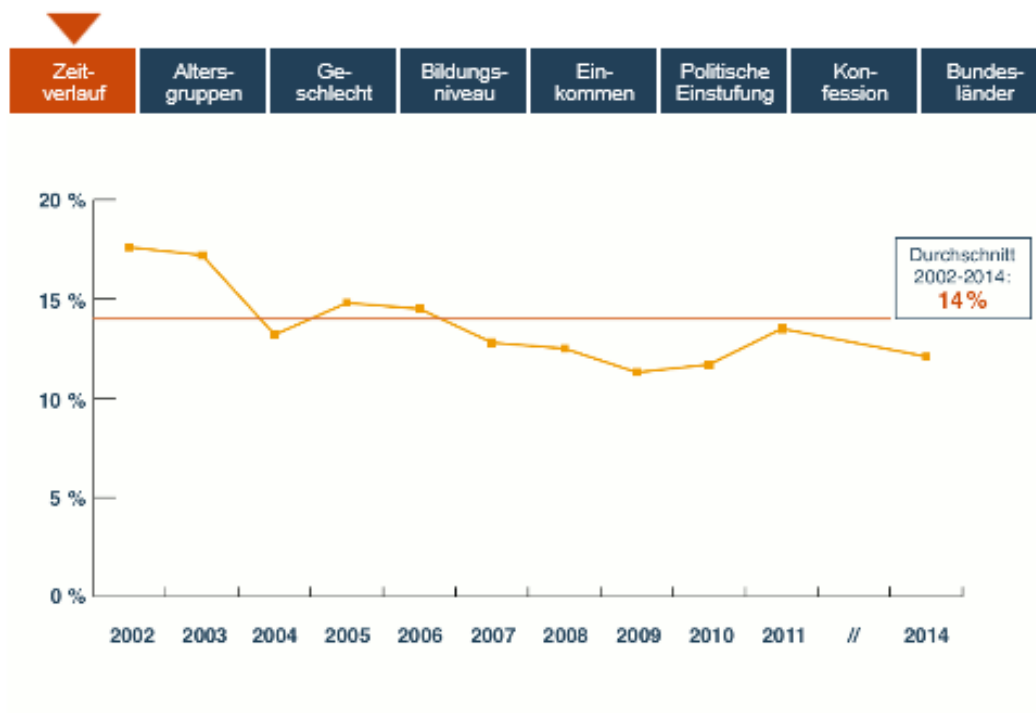
Die Bundeszentrale für politische Bildung hat in einer Infografik dargestellt, wie weit Rassismus in unserer Gesellschaft verbreitet ist. Unterschiedliche Gesichtspunkte werden erfasst: die zeitliche Entwicklung, das Alter, das Geschlecht, das Bildungsniveau, das Einkommen, die politische Einstellung, die Konfession und die Bundesländer.

Geht auf die Website der Bundeszentrale und wertet die Infographik aus. Stellt Euer Ergebnis danach der Klasse vor.

 http://www.bpb.de/fsd/infografik_rassismus/index.html

Rassismus – Wie weit ist er verbreitet?

Zustimmung zur Aussage: »Die Weißen sind zu Recht führend in der Welt.«



Quelle: http://www.bpb.de/fsd/infografik_rassismus/index.html, Zugriff am 4.7.2018

Gruppe 2**Aufgabe**

In dem Text unten findet Ihr Informationen zum Thema „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“.

- Lest den Text durch und gebt ihn in kurzen Thesen wieder.
- Sammelt Beispiele für „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ aus dem Alltag und stellt Bezüge zu dem Text her.

Weitere Informationen findet Ihr auch in einem Videoclip der Bundeszentrale für politische Bildung:

<http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/182726/erklaervideos->

Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit

Der Begriff „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ (GMF) stammt von einem Forscherteam am Bielefelder Institut für Konflikt- und Gewaltforschung. Dieses Team untersuchte Feindseligkeiten in unserer Gesellschaft gegenüber bestimmten Gruppen, die in der Minderheit sind.

Es gab die Beobachtung, dass vor allen Dingen rechtsextrem denkende Personen nicht nur einzelne Menschengruppen abwerten, sondern häufig gleich mehrere. Sie verfolgen eine "Ideologie der Ungleichwertigkeit". Eine Ideologie ist so etwas wie eine Denkweise. Die Menschen, die der „Ideologie der Ungleichwertigkeit“ folgen, sind z.B.: fremdenfeindlich, rassistisch, antisemitisch und islamfeindlich. D.h.: Fremde Menschen, Menschen jüdischen Glaubens oder auch Muslime werden als nicht gleichwertig angesehen. Darüber hinaus bezieht sich Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit auch noch auf andere Gruppen: homosexuelle, behinderte, obdachlose und langzeitarbeitslose Menschen usw. können z.B. ebenfalls abgewertet werden. Diese werden dann auch als minderwertig angesehen.

Ein wichtiges Ergebnis der Untersuchungen war, dass die Einstellung gegenüber Minderheiten davon abhängt, ob es einem selbst gut oder schlecht geht. Geht es einem selbst schlecht, fühlt man sich schnell durch diejenigen Menschen bedroht, denen es anscheinend besser geht. Deshalb verurteilt man diese. Die Folge ist, dass vor allen Dingen Minderheitengruppen als nicht gleichwertig angesehen werden.

Quelle: <http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/173908/glossar?p=25>; Zugriff am 4.7.2018 - für Unterrichtszwecke leicht geändert

Gruppe 3

Aufgabe

In dem Text unten findet Ihr Informationen zum Thema „Rassismus“.

- Lest den Text durch und gebt ihn in kurzen Thesen wieder.
- Sammelt Beispiele für „Rassismus“ aus dem Alltag und stellt Bezüge zu dem Text her.

Weitere Informationen findet Ihr auch in einem Videoclip der Bundeszentrale für politische Bildung:

<http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/182726/erklaervideos->

Rassismus

Rassismus ist eine Einstellung gegenüber Menschen. Diese besagt, dass nicht alle Menschen gleich viel wert sind. Rassisten teilen die Menschen aufgrund ihrer Herkunft, Hautfarbe und Sprache in verschiedene Gruppen bzw. Menschenrassen ein. Dann ordnen sie diesen schlechte Eigenschaften zu und verbreiten Vorurteile über sie. Das führt zur Benachteiligung dieser Gruppen in unserer Gesellschaft. Von der eigenen Gruppe sagen Rassisten, dass sie überlegen und besser ist.

Bereits im 19. Jahrhundert entwickelte sich in Europa die Theorie, dass es Menschenrassen im biologischen Sinn gibt. Das ist aber Unsinn. Diese Theorie ist wissenschaftlich nicht haltbar und wird auch in der Politik abgelehnt.

Wenn Rassisten heute über Rassen sprechen, dann meinen sie etwas Anderes. Eine Rasse ist für sie so etwas wie ein "Volk" oder eine "Nation". Sie behaupten, dass Menschen aus unterschiedlichen Nationen und Ländern getrennt werden sollten. Sie sollen unter sich bleiben und sich nicht vermischen. Das soll eine vermeintliche Sicherheit schaffen und die Menschen einer Nation angeblich schützen. Wenn Menschen in ihrem "Volk" oder ihrer „Nation“ unter sich bleiben, nennt man das auch „Ethnopluralismus“.

Rassismus gibt es nicht nur bei rechtsextremen Parteien oder Gruppen. Rassismus gibt es an unterschiedlichen Stellen in unserer Gesellschaft. Man sagt, der Rassismus „ist in der Mitte der Gesellschaft angekommen“. Nicht wenige Menschen sind überzeugt, dass Europa gegenüber dem Rest der Welt überlegen ist ("white supremacy").

Rassismus hat viele Erscheinungsformen, zum Beispiel: Diskriminierung bei der Jobsuche, auf dem Arbeitsmarkt oder in der Öffentlichkeit. Er führt sogar zu Gewalttaten. Er äußert sich aber auch in Vorurteilen. Sätze wie "Der Schwarze schnackselt gern." oder "Alle Deutschen sind fleißig." sind rassistisch.

Quelle: <http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/173908/glossar?p=48,Zugriff> am 4.7.2018, für Unterrichtszwecke leicht geändert

Gruppe 4**Aufgabe**

In dem Text unten findet Ihr Informationen zum Thema „Islamfeindlichkeit“.

- Lest den Text durch und gebt ihn in kurzen Thesen wieder.
- Sammelt Beispiele für „Islamfeindlichkeit“ aus dem Alltag und stellt Bezüge zu dem Text her.

Weitere Informationen findet Ihr auch in einem Videoclip der Bundeszentrale für politische Bildung:

<http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/182726/erklaervideos->

Islamfeindlichkeit

Unter Islamfeindlichkeit versteht man die Abwertung und Ablehnung von Menschen muslimischen Glaubens. Andere Begriffe hierfür sind Islamophobie oder anti-muslimischer Rassismus.

Islamfeindlichkeit ist eine relativ junge Erscheinung. Zwar tauchten islamfeindliche Einstellungen bereits im Mittelalter auf (z.B. zur Zeit der Kreuzzüge). Doch die moderne Islamfeindlichkeit entwickelte sich erst nach der Einwanderung von Menschen aus islamisch geprägten Ländern in unsere Gesellschaft in den 60iger Jahren des 20. Jahrhunderts. Ein anderer Grund für die Islamfeindlichkeit ist der islamistische Terrorismus - vor allem nach dem 11. September 2001.

Islamfeindlichkeit betrachtet den Islam als Bedrohung der eigenen Kultur und Lebensweise. Es wird ein negatives Bild vom Islam in der Öffentlichkeit gemalt. So entsteht aus der Islamfeindlichkeit Angst vor dem Islam. Man nennt dies auch Islamophobie. Hier wird nicht mehr zwischen der eigentlichen Religion des Islams und dem islamischen Terrorismus unterschieden. Alles wird in einen Topf geworfen. Islamfeinde versuchen, die Gewalttaten der Terroristen allen Muslimen anzulasten.

Islamfeindlichkeit erkennt man an der Abwertung und Beschimpfung von Menschen muslimischen Glaubens (privat oder auch öffentlich, etwa in Politikerreden oder Büchern). Aber man findet Islamfeindlichkeit auch beispielsweise bei der Arbeits- und Wohnungssuche, wenn Muslime Schwierigkeiten haben, einen Job oder eine Wohnung zu finden.

Quelle: <http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/173908/glossar?p=32>,

Zugriff am 4.7.2018, für Unterrichtszwecke leicht geändert

Gruppe 5**Aufgabe**

In dem Text unten findet Ihr Informationen zum Thema „Antisemitismus“.

- Lest den Text durch und gebt ihn in kurzen Thesen wieder.
- Sammelt Beispiele für „Antisemitismus“ aus dem Alltag und stellt Bezüge zu dem Text her.

Weitere Informationen findet Ihr auch in einem Videoclip der Bundeszentrale für politische Bildung:

<http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/182726/erklaervideos-glossar>

Antisemitismus

Antisemitismus meint verschiedene Formen von Judenfeindlichkeit. Eine eindeutige Erklärung des Begriffes gibt es nicht. Er wurde erst Ende des 19. Jahrhunderts gebildet. Dennoch reicht die Geschichte judenfeindlicher Strömungen bis in die Antike und zu den Anfängen des Christentums zurück.

Die Judenfeindlichkeit gegen Ende des 19. Jahrhunderts hatte meistens religiöse oder wirtschaftliche Gründe. Juden durften im Mittelalter viele Berufe nicht ausüben. Deshalb konzentrierten sie sich auf Finanzen und Handel. Das führte dann zu dem Vorurteil, dass Juden geldgierig und auch besonders mächtig sind. Typisch für den Antisemitismus ist deshalb das Vorurteil von der sogenannten "jüdischen Weltverschwörung" oder die Rede vom sogenannten "internationalen jüdischen Finanzkapital". Damit ist gemeint, dass Juden z.B. zu mächtig und einflussreich und für Wirtschaftskrisen in der Welt verantwortlich sind.

Ein wesentliches Merkmal des Nationalsozialismus in Deutschland war der Antisemitismus. Sechs Millionen europäische Juden sind während der Nazi-Zeit getötet und ermordet worden. Heute noch ist Antisemitismus ein zentrales Merkmal von rechten Positionen (findet sich aber auch bei extrem linken Einstellungen, bei Islamisten und in der Gesamtgesellschaft).

Antisemitismus kann sich in vielerlei Form äußern: In Hetze, in Drohbriefen, in Angriffen auf Menschen, die religiöse Kleidungsstücke (Kippa) tragen, im Beschmutzen von jüdischen Friedhöfen oder in Brandanschlägen. Allein im Jahr 2012 ereigneten sich jeden Monat mindestens drei antisemitische Gewalttaten in Deutschland.

Untersuchungen haben ergeben, dass die Zustimmung zu antisemitischen Aussagen nach wie vor groß ist. So stimmen 17,2 Prozent aller Deutschen überwiegend oder voll der Aussage zu, dass "auch heute noch [...] der Einfluss von Juden zu groß" sei. Dieser Antisemitismus ist auch zu spüren. Zunehmend wird beispielsweise auf deutschen Schulhöfen die Anrede "Du Jude!" als Schimpfwort gebraucht.

Quelle: <http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/173908/glossar?p=5>

Zugriff am 4.7.2018 - für Unterrichtszwecke leicht geändert

M 2.2 Malcolm X**Aufgabe:**

Erstellt ein Erklärvideo oder ein fiktives Profil bei Facebook für Malcolm X.

Recherchiert dazu im Internet auf folgenden Seiten:

<https://www.wasistwas.de/archiv-geschichte-details/malcolm-x.html>

<https://www.planet->

[wissen.de/geschichte/persoenlichkeiten/martin_luther_king/pwiediebuengerrechtsbewegung100.html](https://www.planet-wissen.de/geschichte/persoenlichkeiten/martin_luther_king/pwiediebuengerrechtsbewegung100.html)

<http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/islam-lexikon/21562/malcolm-x>

<http://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/201549/1965-ermordung-von-malcolm-x>

Folgende Aspekte solltet Ihr bedenken:

- Tragt die biographischen Daten zu Malcolm X zusammen!
- Stellt den geschichtlichen Hintergrund von Malcolm X dar.
- Erläutert die Botschaft von Malcolm X!

Tipps zum Erstellen eines Erklärvideos

- Überlegt Euch zuerst, welche Informationen das Video enthalten soll.
- Verfasst dann einen Text, der diese Informationen wiedergibt (Storyboard). Benutzt dabei kurze Sätze.
- Danach bestimmt Ihr Begriffe/Wörter aus dem Text, die Ihr darstellen wollt. Die Darstellung kann unterschiedlich aussehen: Entweder der Begriff wird z.B. einfach auf ein Blatt geschrieben oder er wird aufgemalt.
- Dann liest einer aus der Gruppe den Text laut vor. Ein anderer aus der Gruppe präsentiert an den jeweiligen Textstellen das Blatt mit den Begriffen oder den Bildern.
- Entscheidet Euch, ob nur die Begriffe oder Bilder im Clip zu sehen sind oder ob auch der Sprecher“ aufgenommen werden soll.
- Vor der Aufnahme sollten Probeläufe durchgeführt werden.

Als Hilfe könnt Ihr Euch die Erklärvideos zum Thema Rassismus usw. auf der Website der Bundeszentrale für politische Bildung anschauen:

<http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/182726/erklaervide>